



Afrika braucht Energie für Entwicklung

Hintergrund

Energie ist Voraussetzung für Entwicklung. Ein Leben ohne Elektrizität ist in Österreich kaum vorstellbar, in Sub-Sahara-Afrika jedoch Realität für drei Viertel der Bevölkerung, etwa 600 Mio. Menschen. Energie ist nicht nur Grundlage für wirtschaftliches Wachstum, sondern ebenso wichtig für das Kochen und Kühlen von Lebensmitteln, für den Betrieb von Trinkwasseranlagen, für moderne Schulen und Universitäten, für Handwerk, Gewerbe, Industrie, kommunale Dienste und Gesundheitszentren und nicht zuletzt für politische Partizipation über Kommunikations- und Informationstechnologien.

Vor allem in Afrika ist die Energiearmut groß. Arme Menschen müssen im Verhältnis mehr Geld für Energie ausgeben und sind stark auf Biomasse oder Holzkohle angewiesen. Besonders Frauen verbringen viele Stunden am Tag mit der Suche nach Brennstoff. Die nicht nachhaltige Nutzung von Holz oder Holz-Kohle führt zu Kahlschlag, Erosion und Trockenheit. Viele Entwicklungsländer sind von teuren Importen fossiler Brennstoffe abhängig und verbrauchen dafür einen großen Anteil ihrer Budgets. Die Entscheidung für erneuerbare, regional verfügbare Energieformen trägt zu Klimaschutz, Unabhängigkeit von Energieimporten und mehr Lebensqualität bei. Afrika braucht bessere Rahmenbedingungen, Investitionen, Know-how und regionale Ansätze, um seine Energiesituation zu verbessern.

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) unterstützt ihre Partnerländer, vorhandene Potenziale und Chancen im Energiesektor zu nutzen. Leistbare und verlässliche Energiedienstleistungen aus erneuerbaren Energiequellen zu schaffen und moderne Energiesysteme nachhaltig zu nutzen, sind primäre Ziele. In Afrika werden in Kooperation mit Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen, Banken, der EU und staatlichen Behörden zahlreiche Programme und Projekte gefördert.

Für den Sektor Energie hat Österreich weltweit in den Jahren 2007 bis 2009 Geld fast 20 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln insgesamt (Bund, Länder und Gemeinden) aufgewendet. Alleine über die ADA, die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit wurden 2009 mehr als 4 Mio. Euro abgewickelt,

Österreich hat international anerkanntes Know-how in den Bereichen Wasser- und Windkraft, Solarthermie, moderne Biomasse und beim Bau höchst energieeffizienter Gebäude. Das österreichische Engagement für erneuerbare Energie in Entwicklungsländern ist daher auch eine Chance für die heimische Wirtschaft.

EU - starker Partner

Seit dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung 2002 in Johannesburg ist die Bedeutung von Klimaschutz und erneuerbaren Energien zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen stark gewachsen. Energie ist einer der Bereiche, für die der Europäische Konsensus für Entwicklungspolitik der Europäischen Kommission besondere Verantwortung überträgt.

Die Afrika-EU-Energiepartnerschaft (AEEP) ist eine von acht thematischen Partnerschaften, die von den Regierungs- und Staatsoberhäuptern Afrikas, der Afrikanischen Union und der EU im Rahmen der Gemeinsamen Afrika-EU-Strategie im Dezember 2007 in Lissabon ins Leben gerufen wurden. Die Partnerschaft bietet eine langfristig angelegte Struktur für politischen Dialog und Kooperation zwischen Afrika und der EU im Energiesektor, der für beide Kontinente von strategischer Bedeutung ist.

Die Afrika-EU-Energiepartnerschaft hat in den vergangenen zwei Jahren erhebliche politische Fortschritte erzielen können. Bei dem ersten hochrangigen Ministertreffen der Afrika-EU-Energiepartnerschaft am 14. und 15. September in der Wiener Hofburg soll der politische Rahmen für eine vertiefte Kooperation bis 2020 definiert werden. Konkret sollen 100 Millionen Menschen zusätzlich bis 2020 von zusätzlichen 10.000 MW Wasserkraft, 5.000 MW Windenergie und 500 MW aus Solarenergie profitieren.

Energiesicherheit, verbesserter Zugang zu leistbaren und modernen Energiedienstleistungen, bzw. Energieeffizienz stehen im Mittelpunkt. Schwerpunkt des Treffens ist auch das „Erneuerbare Energieprogramm der AEEP“, um erste gemeinsame Projekte zwischen EU und Afrika zu finanzieren und umzusetzen.

Initiativen für nachhaltige Energie

EUEI - Energie Fazilität

Um die EU-Energie Initiative für Armutsreduktion und nachhaltige Entwicklung (EUEI) zu finanzieren, wurde die AKP - EU Energie Fazilität (in bisher zwei Tranchen) eingerichtet und mit insgesamt 420 Mio. Euro dotiert (2005 - 2013) Mit diesem Finanzierungsinstrument werden im Rahmen eines Call for Proposal Systems Initiativen und Aktivitäten in den AKP Staaten im Energiesektor kofinanziert. Der spezielle Fokus dabei liegt auf einem verbesserten Zugang zu modernen, leistbaren und nachhaltigen Energiedienstleistungen für ländliche und peri-urbane Gebiete. Finanziert werden, auch mit der Beteiligung Österreichs, die Verbesserung von Regierungsführung und der Rahmenbedingungen im Energiesektor auf regionaler, nationaler und lokaler Ebene in den beteiligten AKP Ländern. Darüber hinaus findet eine Koordination der Aktivitäten von europäischen Mitgliedstaaten auf dem afrikanischen Energiesektor statt.

Beispiel einer Beteiligung Österreichs an der EUEI-Energie Fazilität

Ziel des Projekts in Ruanda ist der Zugang zu verbesserten Energiedienstleistungen für die dörfliche Bevölkerung. 1,2 Millionen Menschen in Ruanda profitieren vom Einsatz verbesserter Haushaltsöfen, Koch- und Kühlgelegenheiten. Durch das von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit mitfinanzierte Projekt erfolgt eine Energieberatung über regionale Gemeindestrukturen in vier Distrikten. Um eine nachhaltige Wirkung des Projekts zu garantieren werden vor allem Frauen und speziell benachteiligten Bevölkerungsgruppen, etwa behinderten Kindern, Erziehungs- und Ausbildungsmaßnahmen ermöglicht.

Projektpartner: Zentrum für Innovation und Technologietransfer in Kigali, Ruanda
Durchführungsorganisation: CARE Österreich

OEZA/ADA Beitrag: € 300.000
Laufzeit: 2006 bis 2010

EU-Afrika Trust Fund für Infrastruktur

Österreich leistet Beiträge an den „EU-Africa Infrastructure Trust Fund“ (ITF) der Europäischen Entwicklungsbank, dessen Hauptziel eine signifikante Investitionssteigerung in den afrikanischen Energiesektor ist, um die Erreichung der VN-Millenniumsentwicklungsziele zu ermöglichen. Der ITF unterstützt länderübergreifende Vorhaben im Bereich Infrastruktur, wie etwa die Errichtung von Stromnetzen, Straßen und den Kraftwerksausbau aber auch Trinkwasserversorgungen.

Agentur für erneuerbare Energie (IRENA)

Österreich beteiligt sich auch an der International Renewable Energy Agency (IRENA), einer multilateralen Dachorganisation für erneuerbare Energie, mit dem Aufbau eines Verbindungsbüros in Wien. Dieses Büro soll der Entstehung eines internationalen Netzwerkes zu erneuerbarer Energie dienen und direkte Kontakte und den Austausch von Wissen zwischen lokalen, regionalen und internationalen Organisationen, wie etwa UN Agenturen, Nichtregierungsorganisationen, EU Einrichtungen und zuständigen IRENA Abteilungen ermöglichen.

Österreich fördert nachhaltige Projekte

ECOWAS Centre for Renewable Energy and Energy Efficiency (ECREEE)

Innovative und umweltfreundliche Ideen für die Gewinnung erneuerbarer Energie sind ein Schlüssel zur Bewältigung der Energiekrise in Westafrika und den damit verbundenen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Problemen.

Die Eröffnung des ECOWAS Centre for Renewable Energy and Energy Efficiency am 6. Juli 2010 in Praia, der Hauptstadt der Kap Verde, ist der erste große Erfolg des Projekts. Das Zentrum ist zentrale Anlaufstelle für Fragen zu erneuerbarer Energie und wird in Zukunft Beratung und Kapazitätsaufbau für den gesamten westafrikanischen Raum übernehmen. In Planung ist ein zusätzliches Ausbildungszentrum für den Technologieeinsatz und das nachhaltige Management von Wasser-, Wind-, Solar- und Biomasseanwendungen.

Projektpartner: Energieministerium der 15 ECOWAS (Economic Community of West African States) Mitgliedsländer, deren Stromversorger, der Westafrikanische Power Pool, ECOWAS-energy, spezialisierte Organisationen für Regulatoren und Standardisierungen, Universitäten, Technologiezentren, UNIDO und die spanische Entwicklungsagentur AECID.

Beitrag der OEZA/ADA: € 1,8 Mio. und die Bereitstellung eines österreichischen Experten
Laufzeit: 2010 -2012

Windpark Kap Verde

Kap Verde ist bei seiner Energiegewinnung derzeit fast ausschließlich auf Dieselimporte angewiesen. Mit österreichischer Unterstützung werden Windparks auf vier Inseln erreicht. Durch die Beteiligung österreichischer Firmen und mit einem öffentlich-privaten Partnerschaftsvertrags zwischen einem internationalem Bankenkonsortium und der Kap Verdischen Regierung wird bis 2011 dieses wichtige Projekt umgesetzt.

Die Nutzung der Windkraft zur Stromerzeugung auf den Inseln Boa Vista, Sal, Santiago und São Vicente soll auch kostengünstiger als die Verbrennung von importierten fossilen Brennstoffen sein. Von den günstigeren Tarifen sollen auch private Haushalte und Unternehmen profitieren. Die gesamte Leistung von 28 MW des errichteten Windparks soll bis 2011 erreicht werden.

Projektpartner: Weltbank, Bankenkonsortium (Private Infrastructure Development Group, PIDG-Infra Co), Energieministerium Kap Verde, Betreibergesellschaft in Kap Verde „Electra“

Österreichischer Beitrag zum InfraCo Sub Sahara Infrastruktur Fonds: 10 Mio €
Laufzeit: 2006 bis 2011

Energy and Environment Partnership, EEP

Die „Energie und Umweltpartnerschaft mit dem südlichen und östlichen Afrika“ fördert nach dem Vorbild der erfolgreichen zentralamerikanischen Energiepartnerschaft den Zugang zu modernen Energiedienstleistungen. Diese sollen leistbar, verlässlich, und nachhaltig sein. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Technologien für erneuerbare Energie und auf Energieeffizienz gelegt. Dadurch soll der hohe Anteil an fossilen Brennstoffen, die oft teuer importiert werden müssen, deutlich reduziert werden. Die von Finnland initiierte EEP im südlichen und östlichen Afrika verbessert somit die ökologische Energiebilanz der involvierten Länder und leistet einen wichtigen Beitrag zur Armutsreduktion durch wirtschaftliche Entwicklung.

Mit dem verfügbaren Budget von 9,5 Mio € kann knapp einer Million Personen Zugang zu besseren Energiedienstleistungen geboten werden. Partnerländer des Projekts sind Botswana, Kenia, Mosambik, Namibia, Südafrika, Swaziland, Tansania und Sambia. Das Programmmanagement leitet ein eigenes Regional Coordination Office mit Sitz in der Entwicklungsbank von Südafrika: www.dbsa.org/eep

Projektpartner: Finnland als Konsortialführer und Programmleiter und Entwicklungsbank für das südliche Afrika (DBSA) als administrativer Unterstützer

Beitrag der OEZA/ADA: 1 Mio. €
Laufzeit: 2010-2013

SOLTRAIN (Southern African Solar Thermal Training and Demonstration Initiative)

Die Länder im südlichen Afrika nutzen Energie vorwiegend durch die Verbrennung von Kohle und teuer importierten Erdöl. Die Voraussetzungen für Solarenergie sind in dieser Region jedoch ausgezeichnet und sollen in Zukunft besser genutzt werden. Die regionale Initiative SOLTRAIN forciert durch gezielten Kapazitätsaufbau und Know-How-Transfer den Umstieg auf solarthermische Anlagen in Südafrika, Mosambik, Namibia und Simbabwe, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und die enormen Importkosten zu reduzieren und eine größere Unabhängigkeit zu erreichen. Das laufende Projekt baut bereits auf 10-jährige Erfahrung in diesem Raum auf.

Rund 50 Demonstrationsanlagen in sozialen Einrichtungen, wie Schulen, Waisenhäuser und Altenheimen sollen die hygienischen Standards dieser Institutionen verbessern und zugleich die Energiekosten für die Warmwasseraufbereitung deutlich reduzieren. Damit die Initiative Langzeitwirkung hat, sorgen Universitäten als Projektpartner für langfristige Ausbildung und Qualitätssicherung und die beteiligten Betriebe für den Bau und die Wartung der Anlagen. Zusätzlich sollen aber auch die politischen Rahmenbedingungen zur Nutzung von Solarthermie verbessert werden.

Projektpartner: Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energien (AEE-INTEC) in Kooperation mit Universitäten, Nichtregierungsorganisationen und Firmen in Mosambik, Namibia, Simbabwe und Südafrika.

Beitrag der OEZA/ADA: € 680.000
Laufzeit: 2009 – 2012

ProBEC - Programme Basic Energy Conservation in Southern Africa

Ziel des Projekts ProBEC ist die Verbesserung der Biomassenutzung in Haushalten und Kleinbetrieben in den Mitgliedsländern der Südafrikanischen Wirtschafts- und Entwicklungsgemeinschaft (SADC).

Erster Schritt des Projekts ist die Modernisierung der Kochstellen in Privathaushalten und die Vermarktung und Effizienzsteigerung von Haushalts- und Verbrennungsöfen. Zielgruppe sind vor allem einkommensschwache Haushalte und kleine Gewerbetätige, die weitgehend auf Biomasse als Energieträger zur Deckung ihrer grundsätzlichen Energiebedürfnisse angewiesen sind. Moderne Rauchabzüge drängen die verbreiteten Atemwegserkrankungen und Rauchgasvergiftungen zurück. Frauen erhalten eine Ausbildung zur bedarfsgerechten und umweltfreundlichen Nutzung dieser Öfen mit deutlich weniger Biomasse bei gleicher Leistung. Vertrieb, Installation, Wartung und Langzeitnutzung schaffen neue Verdienstmöglichkeiten für kleine Unternehmen. Gleichzeitig wird eine Reduktion des Brennholzverbrauchs erzielt und die Menschen werden davon abgehalten, auch gesundheitsschädliche Brennmaterialien zu verwenden. Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts ist der Aufbau und die Schulung des SADC Sekretariats.

Derzeit laufen, mit Beteiligung der EU, intensive Vorbereitungen ProBEC schrittweise an SADC zu übergeben und Teile von ProBEC durch eine SADC Korbfinanzierung weiterzuführen. Die Erfahrungen aus dem Projekt fließen in die nationale Energiepolitik und in die Armutsminderungsstrategie der jeweiligen Länder ein.

Projektpartner: ProBEC Partner der SADC – Organisation in 12 SADC Mitgliedsländern, GTZ als Konsortialführer und Programmleiter
Beitrag der OEZA/ADA: 1 Mio. €
Laufzeit: 2009 – 2011

Wirtschaftspartnerschaft "Energieeffizienz für Kraftwerke"

Ziel der Unternehmenspartnerschaft ist die Steigerung der Energieeffizienz von Kraftwerken in Südafrika. Die Partnerschaft fördert lokale Unternehmen und WissenschaftlerInnen. Durch die Wirtschaftspartnerschaft soll eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Unternehmen in Südafrika und in Österreich gefördert werden und langfristige Möglichkeiten zum Austausch über modernste Technologien zur Steigerung von Wirkungsgrad, Verminderung von Emissionen, Verfügbarkeit und Verminderung des Wartungsaufwandes geschaffen werden.

Projektpartner: VA TECH HYDRO GmbH & Co
Unterstützung durch ADA-Wirtschaftspartnerschaft : 200.000 €
Laufzeit: 2006 – 2011

Energie und die Vereinten Nationen

Österreich unterstützt UN-Energy, einen Koordinationsmechanismus der Vereinten Nationen, in dem über 20 UNO-Einheiten zusammengeschlossen sind. UN-Energy steht unter dem Vorsitz von UNIDO-Generaldirektor Kandeh Yumkella, der auch den UNO-Generalsekretär in Energie- und Klima-Fragen berät. Gemeinsam mit UNIDO und IIASA veranstaltet Österreich alle zwei Jahre die Vienna Energy Conference. Im Juni 2011 wird sich die 2. Vienna Energy Conference besonders der Frage widmen, wie es gelingen kann, bis 2030 allen Menschen, die derzeit keinen Zugang zu Elektrizität und moderner Energie zum Kochen haben, diesen Zugang zu verschaffen.

Die Vienna Energy Conference wird sich wesentlich auf die Analysen des Global Energy Assessment (GEA - www.globalenergyassessment.org) stützen. GEA ist ein internationales wissenschaftliches Projekt zur umfassenden Darstellung der Zusammenhänge zwischen Energie, sozio-ökonomischer Entwicklung, Sicherheit und nachhaltigem Ressourcenmanagement, das auch von Österreich unterstützt wird.

Energie und die Weltbankgruppe

Das Thema Energie ist auch ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit Österreichs mit den internationalen Finanzinstitutionen. Mit Mitteln des Finanzministeriums und der ADA wird seit 2007 ESMAP, das Energy Sector Management Programme - ein Multi-Donor Trust Fund der Weltbank, unterstützt. Im Mittelpunkt steht, Energie gezielt zur Reduktion von Armut einzusetzen und gleichzeitig Umweltbelastungen zu minimieren. So werden Entwicklungs- und Transitionsländer bei der Erstellung nationaler Pläne für nachhaltige Energielösungen begleitet und mit technischem Know-how unterstützt. Gerade die ärmsten Menschen in den ärmsten Ländern sollen Zugang zu leistbaren, nachhaltigen und umweltsensiblen Energiedienstleistungen bekommen.

Geberkoordination

Die Austrian Development Agency (ADA), als Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und das BMeiA, ist in der Geberkoordination der Südafrikanischen Wirtschafts- und Entwicklungsgemeinschaft (SADC) mit den Gebern (International Cooperation Partners, ICP) vertreten. Norwegen hat im Energiesektor die Führungsrolle unter den Gebern in der SADC übernommen, alle entsprechenden Beiträge Österreichs werden zwei Mal jährlich in der Geberkoordination mit den anderen Mitgliedsstaaten, der EU- Kommission, Weltbank und Entwicklungsbanken abgestimmt.